

# Gefahr durch Tiefflieger

*Im Winter 1944/45 erreichte der alliierte Luftkrieg gegen Deutschland seinen absoluten Höhepunkt. Gemeinsam standen den Briten und Amerikanern jetzt 4.000 einsatzfähige Bomber zur Verfügung. Die letzten Reste der deutschen Luftwaffe stellten zu diesem Zeitpunkt keine große Gefahr mehr da. So dass die US-Begleitjäger, die eigentlich die Bomber vor deutschen Jagdflugzeugen schützen sollten, andere Aufgaben bekamen. Sie sollten als Tiefflieger Ausschau nach „Transportzielen“, wie z.B. Eisenbahnzügen, Flussschiffen, Lkws und Autos halten.*

## **Q1** Am 9. Januar 1945 wird vom Bürgermeisteramt Walldürn folgender Bericht erstellt:

Am 6. Januar 1945 mittags gegen 13 Uhr überflogen einige Feindflieger die Gemarkung Walldürn. Das Kreisen eines oder mehrerer Feindflieger war erkennbar. Nach kurzer Überfliegung [sic!] der Gemarkung wurde heftiges Schießen im Luftraum gehört. Es wurde Bordwaffenbeschuss angenommen. Dieses Schießen erfolgte nach kurzen Zeitabständen dreimal. Gegen Osten in Richtung Höpfingen – Dornberg sah man nach dem 2. Schießen eine Rauchwolke aufsteigen. Es wurde so dann auch festgestellt, daß ein Feindflieger den Zug Walldürn-Hardheim, der 12,55 Uhr fahrplanmäßig verkehrt, auf der Fahrt zwischen Walldürn und Hardheim, beschossen hat. Der Zug wurde kurz vor der Grenze Walldürn Höpfingen [...] zum Stehen gebracht. Die Fahrgäste hatten den Zug verlassen und suchten Deckung im Gemeindewald Walldürn, der unmittelbar an den Bahnkörper angrenzt. Durch diesen Terrorangriff auf die Zivilbevölkerung wurden wiederum drei Menschenleben gemordet und zwar:

1. Franz Josef K.<sup>1</sup>, geb. 28.3.1889, Eisenbahnschaffner [...]. Der Tod dieses Gefallenen trat auf der Stelle ein.
2. T. Rosa Sofie, geb. 31.1.1922. Dieses Mädchen stand bei der Firma Kleiderfabrik Lehr in Arbeit und wollte am Wochenende zu den Eltern [...] fahren. Das Mädchen starb an den schweren Verwundungen durch Verletzung.
3. B. Irmgard Frieda, geb. 5.3.1925. Auch dieses Mädchen stand in Arbeit bei der Kleiderfabrik Lehr. Durch schwere Verwundung verblutete und starb diese Gefallene auf dem Transport von der Unglücksstelle in das Krankenhaus in Walldürn. [...]

### **Aufgaben:**

- Lies die oben abgedruckte Quelle aufmerksam durch und unterstreiche wichtige Schlüsselbegriffe.
- Fasse nun die Quelle ähnlich wie in einer Kurzmeldung in maximal drei Sätzen zusammen. Beantworte dabei die W-Fragen: Was? Wo? Wann? Wie?

---

---

---

- Angriffe wie dieser gehörten in jener Phase des Krieges zum Alltag in Deutschland. Alliierte Jagdbomber (Jabos) griffen täglich Eisenbahnzüge, Schiffe und Fahrzeuge an. Versuche dich in einen dieser Piloten hineinzuversetzen. Wie und was könnte er Jahrzehnte nach dem Krieg seinen Enkeln von seinen damaligen Einsätzen erzählt haben? Schreibe es auf!

---

---

---

---

---

---

<sup>1</sup> Die Nachnamen wurden für die Veröffentlichung unkenntlich gemacht.

**Q2 Der amerikanische Jagdflieger Quentin Aanenson erinnert sich in einem Interview im Jahr 2007 an seine Tiefflieger-Einsätze während des 2. Weltkrieges:**

Ich hatte schon ein paar Einsätze geflogen, als mir zum ersten Mal klar wurde, dass ich Männer getötet hatte. Wir erwischten eine Gruppe von Deutschen auf einer Landstraße. Es gab dort keine Bäume und sie konnten nirgends in Deckung gehen. Wir erwischten sie, bevor sie in die Gräben rennen konnten. Ich weiß noch genau was für ein Gefühl das war, als meine Kugeln regelrecht in sie hineinpeitschten. Wir hatten so viel Feuerkraft, dass ihre Körper meterweit durch die Luft flogen. Ich wusste in diesem Augenblick, dass ich tat, was ich tun musste. Ich war dafür ausgebildet worden und ich machte meine Sache gut!

Aber nachdem ich wieder zu unseren Stützpunkt in der Normandie zurückgekehrt war, wurde mir schlecht. Mir ging im Kopf herum, was ich da getan hatte. Trotzdem war ich am nächsten Tag nicht weniger entschlossen. Ich flog los und tat dasselbe noch einmal und dann wieder und wieder. [...]

Ich hatte Deutsche entdeckt, die in LKWs mit Anhängern unterwegs waren. Ziemlich viele von Ihnen saßen da zusammengepfercht. Sie wurden massiv beschossen! Ich war der einzige der schoss, denn die Geschütze meines Flügelmanns [Flugzeug aus Aanensons Staffel] waren ausgefallen. Irgendwann wollte mir die rechte Hand nicht mehr gehorchen. Auf dem Rückflug konnte ich mit dieser Hand auch nicht greifen. Ich musste mit der linken Hand an den Steuerknüppel rüber langen und ihn so festhalten und landen. Wenn ich in den Jahren nach dem Krieg, und das ging viele Jahre so, Alpträume von diesem Einsatz oder ähnlichen hatte und dann morgens in die Küche ging, hatte Jackie [seine Frau] immer schon Kaffee gemacht. Sie wusste dann sofort, dass mal wieder was mit meiner rechten Hand war. Sie goss mir wortlos eine Tasse Kaffee ein und drückte sie mir in die linke Hand. Niemand sagte ein Wort, wir gingen einfach darüber hinweg.

(Mitschrieb des Interviews von Quentin Aanenson in der TV-Dokumentation „The War – Die Gesichter des Krieges“ des Regisseurs Ken Burns, Folge 8 (2007))

**Aufgaben:**

- Lies das oben abgedruckte Interview von Quentin Aanenson aufmerksam durch!
  
- Nutze unterschiedliche Farben zum Unterstreichen von Informationen im Text.
  - ⊗ Stellen, in denen er begründet, weshalb er als Pilot solche Einsätze ausführte. **(rot)**
  - ⊗ Stellen, die beschreiben, was diese Einsätze danach (auch nach dem Krieg) in ihm auslösten. **(grün)**
  
- Vergleiche nun das von dir verfasste Gespräch eines ehemaligen Jagdbomberpiloten mit seinem Enkel mit dem Interview von Quentin Aanenson. Notiere Unterschiede und Gemeinsamkeiten. Gibt es Punkte, die du so nicht erwartet hättest, nachdem du das Interview gelesen hast?

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

---

## Lösung

### Gefahr durch Tiefflieger

*Im Winter 1944/45 erreichte der alliierte Luftkrieg gegen Deutschland seinen absoluten Höhepunkt. Gemeinsam standen den Briten und Amerikanern jetzt 4.000 einsatzfähige Bomber zur Verfügung. Die letzten Reste der deutschen Luftwaffe stellten zu diesem Zeitpunkt keine große Gefahr mehr da. So dass die US-Begleitjäger, die eigentlich die Bomber vor deutschen Jagdflugzeugen schützen sollten, andere Aufgaben bekamen. Sie sollten als Tiefflieger Ausschau nach „Transportzielen“, wie z.B. Eisenbahnzügen, Flussschiffen, Lkws und Autos halten.*

#### **Q1** Am 9. Januar 1945 wird vom Bürgermeisteramt Walldürn folgender Bericht erstellt:

Am 6. Januar 1945 mittags gegen 13 Uhr überflogen einige Feindflieger die Gemarkung Walldürn. Das Kreisen eines oder mehrerer Feindflieger war erkennbar. Nach kurzer Überfliegung [sic!] der Gemarkung wurde heftiges Schießen im Luftraum gehört. Es wurde Bordwaffenbeschuss angenommen. Dieses Schießen erfolgte nach kurzen Zeitabständen dreimal. Gegen Osten in Richtung Höpfingen – Dornberg sah man nach dem 2. Schießen eine Rauchwolke aufsteigen. Es wurde so dann auch festgestellt, daß ein Feindflieger den Zug Walldürn-Hardheim, der 12,55 Uhr fahrplanmäßig verkehrt, auf der Fahrt zwischen Walldürn und Hardheim, beschossen hat. Der Zug wurde kurz vor der Grenze Walldürn Höpfingen [...] zum Stehen gebracht. Die Fahrgäste hatten den Zug verlassen und suchten Deckung im Gemeindewald Walldürn, der unmittelbar an den Bahnkörper angrenzt. Durch diesen Terrorangriff auf die Zivilbevölkerung wurden wiederum drei Menschenleben gemordet und zwar:

4. Franz Josef K.<sup>2</sup>, geb. 28.3.1889, Eisenbahnschaffner [...]. Der Tod dieses Gefallenen trat auf der Stelle ein.
5. T. Rosa Sofie, geb. 31.1.1922. Dieses Mädchen stand bei der Firma Kleiderfabrik Lehr in Arbeit und wollte am Wochenende zu den Eltern [...] fahren. Das Mädchen starb an den schweren Verwundungen durch Verletzung.
6. B. Irmgard Frieda, geb. 5.3.1925. Auch dieses Mädchen stand in Arbeit bei der Kleiderfabrik Lehr. Durch schwere Verwundung verblutete und starb diese Gefallene auf dem Transport von der Unglücksstelle in das Krankenhaus in Walldürn. [...]

#### **Aufgaben:**

- Lies die oben abgedruckte Quelle aufmerksam durch und unterstreiche wichtige Schlüsselbegriffe.
- Fasse nun die Quelle ähnlich wie in einer Kurzmeldung in maximal vier bis fünf Sätzen zusammen. Beantworte dabei die W-Fragen: Was? Wo? Wann? Wie?

Am 6. Januar 1945 fand ein Tieffliegerangriff auf den zwischen Hardheim und Walldürn verkehrenden Eisenbahnzug statt. Der Angriff ereignete sich um 13 Uhr kurz bevor der Zug die Höpfinger Gemarkung erreichte. Einige der Fahrgäste konnten den Zug verlassen und fanden im Walldürner Gemeindewald Deckung. Der Eisenbahnschaffner und zwei junge Frauen verloren bei dem Angriff ihr Leben.

- Angriffe wie dieser gehörten in jener Phase des Krieges zum Alltag in Deutschland. Alliierte Jagdbomber (Jabos) griffen täglich Eisenbahnzüge, Schiffe und Fahrzeuge an. Versuche dich in einen dieser Piloten hineinzuversetzen. Wie und was könnte er Jahrzehnte nach dem Krieg seinen Enkeln von seinen damaligen Einsätzen erzählt haben? Schreibe es auf!

## Individuelle Lösung

---

<sup>2</sup> Die Nachnamen wurden für die Veröffentlichung unkenntlich gemacht.

## **Q2** Der amerikanische Jagdfliegerpilot Quentin Aanenson erinnert sich in einem Interview im Jahr 2007 an seine Tiefflieger-Einsätze während des 2. Weltkrieges:

Ich hatte schon ein paar Einsätze geflogen, als mir zum ersten Mal klar wurde, dass ich Männer getötet hatte. Wir erwischten eine Gruppe von Deutschen auf einer Landstraße. Es gab dort keine Bäume und sie konnten nirgends in Deckung gehen. Wir erwischten sie, bevor sie in die Gräben rennen konnten. Ich weiß noch genau was für ein Gefühl das war, als meine Kugeln regelrecht in sie hineinpeitschten. Wir hatten so viel Feuerkraft, dass ihre Körper meterweit durch die Luft flogen. Ich wusste in diesem Augenblick, dass ich **tat, was ich tun musste**. Ich war **dafür ausgebildet** worden und ich machte meine Sache gut!

Aber nachdem ich wieder zu unseren Stützpunkt in der Normandie zurückgekehrt war, **wurde mir schlecht**. Mir ging im Kopf herum, was ich da getan hatte. Trotzdem war ich am nächsten Tag nicht weniger entschlossen. Ich flog los und tat dasselbe noch einmal und dann wieder und wieder. [...]

Ich hatte Deutsche entdeckt, die in LKWs mit Anhängern unterwegs waren. Ziemlich viele von Ihnen saßen da zusammengepfertcht. Sie wurden massiv beschossen! Ich war der einzige der schoss, denn die Geschütze meines Flügelmanns [Flugzeug aus Aanensons Staffel] waren ausgefallen. **Irgendwann wollte mir die rechte Hand nicht mehr gehorchen**. Auf dem Rückflug konnte ich mit dieser Hand auch nicht greifen. Ich musste mit der linken Hand an den Steuerknüppel rüber langen und ihn so festhalten und landen. Wenn ich in den Jahren nach dem Krieg, und das ging viele Jahre so, **Alpträume von diesem Einsatz oder ähnlichen** hatte und dann morgens in die Küche ging, hatte Jackie [seine Frau] immer schon Kaffee gemacht. Sie wusste dann sofort, **dass mal wieder was mit meiner rechten Hand war**. Sie goss mir wortlos eine Tasse Kaffee ein und drückte sie mir in die linke Hand. Niemand sagte ein Wort, wir gingen einfach darüber hinweg.

(Mitschrieb des Interviews von Quentin Aanenson in der TV-Dokumentation „The War – Die Gesichter des Krieges“ des Regisseurs Ken Burns, Folge 8 (2007))

### **Aufgaben:**

- Lies das oben abgedruckte Interview von Quentin Aanenson aufmerksam durch!
- Nutze unterschiedliche Farben zum Unterstreichen von Informationen im Text.
  - ⊙ Stellen, in denen er begründet, weshalb er als Pilot solche Einsätze ausführte. (**rot**)
  - ⊙ Stellen, die beschreiben, was diese Einsätze danach (auch nach dem Krieg) in ihm auslösten. (**grün**)
- Vergleiche nun das von dir verfasste Gespräch eines ehemaligen Jagdbomberpiloten mit seinem Enkel mit dem Interview von Quentin Aanenson. Notiere Unterschiede und Gemeinsamkeiten. Gibt es Punkte, die du so nicht erwartet hättest, nachdem du das Interview gelesen hast?

### Individuelle Lösung

(Wichtig ist hier allerdings, dass die Schülerergebnisse im Unterrichtsgespräch besprochen und diskutiert werden)